

# Truth...in my diary

## Puppyshipping (Chaseshipping)

Von abgemeldet

### Kapitel 7: Would you be...more than a friend

#### Kapitel 7: Would you be...more than a friend

In dieser Nacht konnte Seto nur sehr schwer Schlaf finden. Viel zu sehr drehten sich seine Gedanken um das Gespräch mit Joey. Der Brünnette ließ es zum wiederholten Mal in seinem Kopf Revue passieren.

*~ Flashback ~*

*„...dass ich auf Jungs stehe. Genau das!“*

*Joey schwieg nach diesem Satz und sah Seto an. Er wartete auf eine Reaktion, das war dem Firmenchef klar. Doch hatte sein Verstand all diese Informationen nicht verarbeitet.*

*Gut, der blonde Junge neben ihm, bevorzugte also auch das eigene Geschlecht. Damit konnte Seto leben. Dieser Fakt, kam ihm ja irgendwie zu gute. Doch dann sackte die zweite wichtige Erkenntnis des Gesprächs wieder in sein Gehirn. Wieder machte sich durch diese Erkenntnis der Schmerz in seiner Brust aus. Es war ihm fast so, als würde sein Herz bluten. Das Atmen fiel dem Brünnetten zum zweiten Mal binnen weniger Minuten schwer.*

*Joey war verliebt! In jemanden, den er nicht kannte! Oder...vielleicht doch? Was wusste er schon über diesen Kerl, in den der Chaot verliebt war. Selbst seinen langjährigen Freund schienen nicht zu wissen, um wen es sich handelte.*

*Etwas um Fassung ringend, räusperte der Blauäugige sich. Dann stellte er die Frage, deren Antwort Kaiba insgeheim fürchtete: „Was sagt denn dein Schwarm dazu? Ich meine, behandelt er dich anständig und fühlt er auch das Gleiche für dich, wie du für ihn?“*

*Verdutzt sah Joey seinen Gesprächspartner an.*

*„Es macht dir nichts aus, das ich schwul bin?“*

*„Nein! Sollte es das tun?“*

*„Ich dachte nur...“*

*Der Blonde schwieg wieder, ohne eine Antwort auf die Frage des Firmenchefs zu geben.*

*Seto wartete geduldig, weil es ein schwieriges Thema für den Jungen zu sein schien. Als*

*nach mehreren Minuten immer noch keine Antwort kam, hakte er nochmals nach.*

*„Willst du mir nichts davon erzählen?“*

*„Oh... doch klar! Also, die Antwort ist: Er sagt nichts dazu. Mein Schwarm weiß nichts von meinen Gefühlen. Es ist eine heimliche, unerwiderte Liebe meinerseits, wenn du so willst. Er hat zwar manchmal so Andeutungen gemacht, bei denen ich mir ich mir gedacht habe, dass meine Hoffnungen vielleicht doch nicht so unbegründet waren. Doch jetzt...“*

*Joey hatte aufgehört zu reden und sah in die Augen seines Gegenübers, bevor er den Rest des Satzes flüsterte.*

*„Jetzt ist die ganze Sache mit uns ziemlich...kompliziert geworden.“*

*„Wie meinst du das – kompliziert?“*

*Na ja, die Situation hat sich geändert. Seine und meine.“*

*Da Joey anscheinend nicht näher auf die Frage eingehen wollte, beließ Seto es dabei.*

*„Kenne ich die Person wenigstens?“*

*Der Firmenchef wunderte sich etwas, denn der Junge neben ihm, begann zu schmunzeln.*

*„Ja, du kennst ihn.“*

*Danach hatte sich Joey erhoben und gesagt, er würde ins Bett gehen. Seto hatte ihn noch bis zum Gästezimmer begleitet, dann war er auch in sein Schlafzimmer verschwunden.*

*~ Flashback Ende ~*

Nun lief Kaiba in diesem Raum hin und her, wie ein eingesperrtes Tier.

Was sollte er tun?

Die Vernunft im Innern des Firmenchefs, sagte ihm, wenn er Joey wirklich liebte, dann sollte er alles dafür tun, damit dieser glücklich wurde.

Zusammen mit diesem Gedanken, traf den Brünetten eine weitere Erkenntnis wie ein Schlag.

Diese Erinnerung. Der Tag an dem sein Hündchen auf der Parkbank im Regen gesessen hatte, da hatte er ihn gefragt, ob er wusste, wie es war, etwas haben zu wollen, was man nie bekommen konnte. Jetzt begriff Kaiba erst, was er damals gemeint hatte. Er selbst kannte dieses Gefühl und zusammen mit der Erinnerung an das unglückliche Gesicht von Joey und den Versprechen, dass er alles dafür tun würde, um ihn wieder lächeln zu sehen, wusste Seto, dass er den Chaoten in seinen Gefühlen unterstützen musste.

Doch da war noch dieses kleine, feine Stimmchen. Sein egoistisches, listiges und böses Stimmchen, welches er sich wohl in der Geschäftswelt angeeignet hatte, fragte ihn, ob er denn in der Lage war, ohne sein Hündchen zu leben? Schaffte er es, immer der gute, treue Freund an der Seite des Blondens zu sein, ohne die Hoffnung zu haben, jemals etwas mehr für ihn zu sein? Konnte er es ertragen das Hündchen – **sein** Hündchen – mit jemand anderem zu sehen?

All dieser Gedankenwirrwarr machte ihn wahnsinnig. Logischer Mensch, der ein Seto Kaiba nun mal war, ging er zu seinem Schreibtisch, holte Papier und Stift heraus und sammelte seine Informationen.

Was wusste er?

1. Joey stand auf Männer – das war gut für ihn
2. Joey war in jemanden heimlich verliebt, den er kannte – nicht so gut für ihn
3. Joey war unglücklich, weil er den Mann nicht bekommen konnte, den er haben wollte – nicht so gut für ihn
4. er konnte Joey nicht unglücklich sehen – nun, in dem Fall, nicht so gut für ihn

Seto las sich die vier mickrigen Punkte auf seiner Liste noch einmal durch. Verdammt! Es musste doch eine Möglichkeit geben, Joey glücklich zu machen, ohne ihn gleich an irgendjemanden zu verlieren...

Minuten vergingen und der Brünette sah aus wie vom Blitz getroffen, durch das viele Haare raufen. Da – ohne das Kaiba auch nur einen Hauch Hoffnung gehabt hatte, dass es passieren würde – traf ihn ein Geistesblitz. Heimlich versprach er, Mokuba das Videospiel zu kaufen, von dem er schon seit Wochen erzählte. Seit seiner Entlassung aus dem Krankenhaus, um es genau zu nehmen.

Wieso er das tun würde? Weil der Kleine sie gezwungen hatte, eine absolut schnulzige Liebeskomödie anzusehen, bei ihrem letzten Filmeabend. Genau die hirnrissige Schnulze, hatte Seto auf die Idee gebracht.

Morgen, wenn er und Joey mal ungestört waren, würde er ihn darauf ansprechen. Zufrieden mit sich und der Welt, vernichtete er seine Liste und legte sich ins Bett.

Der Firmenchef wusste zwar nicht, ob seine heimliche Liebe dieses Angebot annehmen würde und auch nicht, ob sein Plan so funktionieren würde, wie er es hoffte. Doch nun hatte der Blauäugige wenigstens einen Plan und das reichte ihm aus um endlich Schlaf zu finden.

\*\*\*\*\*

„Nein, da wäre kein großes Problem. Wir haben bereits vor längerer Zeit einige Szenarien durchgesprochen und grundsätzlich ist es keine große Sache.“

Diese letzten Worte von Roland, hallten immer noch im Kopf des Firmenchefs wieder. Dies war die Antwort, die er bekommen hatte, als er seinen offiziellen stellvertretenden Geschäftsführer gefragt hatte, welche Konsequenzen ein kleiner privater Skandal – beispielsweise ein Outing – für die Kaiba Corp. hätte.

Die Versicherung hatte ihn beruhigt und Seto darin bestärkt, seinen Plan durchzuführen.

An diesem Morgen kam er etwas später in die Küche als sonst, da der Anruf länger gedauert hatte, als er vermutet hatte. Was den Brünetten doch etwas beschäftigte, war der amüsierte Ton, in dem Roland ihm seine Frage beantwortet hatte. Doch darüber wollte er sich jetzt keine Gedanken machen. Wichtiger war ihm, ob sein Vorschlag bei seinem Gast auch auf Zustimmung treffen würde.

Als er die Tür zu der Küche öffnete, bot sich ihm ein Bild wie aus einer Cornflakes – Werbung. Der Tisch war reichlich gedeckt, mit allem was zu einem ordentlichen Frühstück gehörte. Der Raum war hell erleuchtet und die Sonnenstrahlen brachten

Joey's blondes Schopf richtig zum Glitzern. Es wirkte wie gesponnenes Gold und obwohl Kaiba wusste, dass so ein Gedanke – selbst in seinem jetzigen Zustand – völlig untypisch für ihn war, konnte er nicht leugnen, dass dies die beste Beschreibung für das Bild war, welches ihm sich gerade bot.

Mokuba blödelte etwas mit dem Jungen herum und lachte laut auf. Erst in dem Moment, als der Schwarzhaarige sich beruhigt hatte, bemerkte er seinen großen Bruder.

„Hallo, Seto. Ein schöner sonniger Morgen, nicht wahr?“, grinste der Kleine ihm entgegen. Mokuba hatte dabei wieder diesen wissenden Ausdruck auf dem Gesicht. Der Angesprochene nickte nur und runzelte die Stirn.

Er goss sich einen Kaffee ein und setzte sich an den Tisch. Sein kleiner Bruder nutzte genau diesen Moment, um aus der Küche zu gehen und beim Verlassen noch mitzuteilen, dass schnell einen Freund besuchen gehen würde.

„Ist dir mal aufgefallen, dass Moki versucht uns beide immer wieder allein zu lassen?“, wollte der Brünette mit einem Schmunzeln wissen. „Man könnte fast meinen, er wolle uns verkuppeln.“

Der Blonde lief rot an. Anscheinend war es auch ihm aufgefallen.

„Ich glaube, dass er einfach nur will, dass wir uns besser kennen lernen. Vielleicht möchte er auch nur aus der Schusslinie verschwinden, für den Fall, dass zwischen uns wieder die Fetzen fliegen...“, murmelte Joey.

„Hmm...vielleicht“, sagte Seto nachdenklich. Innerlich bereitete er sich darauf vor, ein wichtiges Thema anzusprechen und – mit etwas Glück – seinen Plan in die Tat umzusetzen. Der Brünette nahm noch einen Schluck Kaffee, dann fing er an zu sprechen: „Hör mal Joey, ich weiß nicht, ob du noch darüber reden willst, aber wegen der Sache von gestern...“

„Muss das jetzt sein?“, wurde der junge CEO mitten im Satz unterbrochen.

„Nein, es muss nicht sein, aber ich hätte da noch ein oder zwei Fragen. Vielleicht habe ich ja eine Lösung für dein Problem.“

Seto erntete einen verwirrten Blick, bevor Joey resigniert seufzte und nachgab.

„Gut, dann frag halt. Aber nicht danach, wer er ist!“

„Du hast mir erzählt, dass dein heimlicher Schwarm manchmal Andeutungen gemacht hat. Welche waren das?“

„Na ja, wie er manchmal mit mir redet, wie er mich anschaut. Manchmal, da hatte ich sogar das Gefühl gehabt, er wäre eifersüchtig gewesen, wenn ich mit jemanden gesprochen habe und so. Er hat dann immer die Person, mit der ich gerade gelabert habe, angesehen, als ob er sie töten würde. Sprichwörtlich mit den Blicken erdolcht.“

Joey lachte leise vor sich hin und seine Wangen wurden etwas rot.

„Ich weiß“, sagte er zu Seto, „ich klinge wie ein verliebtes Schulmädchen, aber jetzt mal zu dir: Was hast du gemeint, als du gesagt hast, du hättest eine Lösung für mein Problem?“

„Ich habe mir gedacht, wenn er dir gegenüber wirklich solche Andeutungen gemacht

hat, dann wäre es doch einen Versuch wert, ihn aus der Reserve zu locken.“

„Und wie soll ich das deiner Meinung nach tun?“

„Mein Vorschlag wäre es, dass du einen Freund, dem du richtig vertraust fragst, ob er nicht für eine Weile so tut, als ob er dein fester Freund ist.“

„Ach komm schon Seto, das klingt ein bisschen sehr nach einer kitschigen Liebeskomödie aus Hollywood.“

„Nein, vertrau mir, das funktioniert, denn wenn er eifersüchtig wird und es dir zeigt, dann kannst du deinem Schwarm ja die ganze Wahrheit erzählen. Ich weiß, in den Filmen läuft so was immer schief und am Ende lernen alle eine wichtige Lektion. Nur im wahren Leben muss das nicht so laufen. Du brauchst doch nur so lange abzuwarten, bis du dir sicher bist, dass der Junge den du liebst, dieselben Gefühle für dich hat, wie du für ihn.“

„Selbst wenn der Plan funktionieren sollte, wen sollte ich darum bitten? Tristan und Duke sind gerade glücklich miteinander. Ich möchte nicht, dass sie sich vielleicht miteinander zoffen, wegen mir. Yugi fällt auch weg, weil...weil...ach Herr Gott, weil ich mir einfach nicht vorstellen kann, ihn zu küssen und mit ihm zu turteln. Ich glaube da würde ich mich wegschmeißen vor Lachen.

Moki geht auch nicht, weil der zu jung ist. Dann...bleibst...nur...noch...du...“, stotterte der Blonde den letzten Satz.

„Hast du ein Problem damit, mit mir ein Pärchen zu spielen?“, wollte Seto wissen und zog fragend eine Augenbraue hoch.

„Nein, ich habe kein Problem damit, aber du vielleicht“, beeilte sich Joey zu versichern.

„Na dann frag mich doch“, forderte der Braunhaarige seinen Mitschüler auf.

Der Aufgeforderte schluckte hart und blickte kurz weg. Dann atmete er tief durch und sprach: „Wenn – und nur wenn – ich diesem Plan zustimmen sollte, würdest du dann meinen Freund spielen?“

„Ja, würde ich“ sagte der Gefragte mit emotionsloser Stimme.

„Aber...warum?“, wollte nun Joey wissen.

„Weil du ein guter Freund für mich warst und für meinen kleinen Bruder. Ich möchte dich glücklich sehen“, erwiderte Kaiba absolut ehrlich und wahrheitsgetreu.

Daraufhin wusste der Blondschoopf nicht zu sagen. Eine Weile saßen sie schweigend einander gegenüber, bis es wieder Joey war, der das Schweigen brach.

„Wie hast du es dir denn vorgestellt?“

„Ich hatte in der Hinsicht, keinen richtig festen Plan oder so, aber wie wäre es damit: In der Schule würden wir so tun, als wären wir ein Paar. Du weißt doch wie das geht?“, fragte der Brünette Joey.

„Mit allem was dazu gehört?“, kam die Gegenfrage statt einer Antwort.

„Um es so realistisch wie möglich zu halten, würde ich sagen: ja. Das heißt, mit flirten und küssen – aber wir machen das nur so weit, wie du es willst.“

Obwohl Seto sehr geschäftsmäßig und emotionslos klang, während er das sagte, war eine zarte Röte auf seine Wangen getreten.

„Du kannst dir das Wochenende über Zeit lassen, um mir zu sagen, ob du den Plan durchziehen willst oder nicht.“

Seto wollte gerade aufstehen, um Joey Zeit zu lassen, alles zu verarbeiten und über seinen Vorschlag nachzudenken. Doch eben der hielt ihn an der Hand fest.  
„Ich will erst eine Kostprobe haben.“

Die blauen Augen des CEO weiteten sich vor Überraschung und Seto konnte seinen Gast nur verwundert ansehen.

„Na du kaufst doch auch keine Waren, von deren Qualität du nicht überzeugt bist und prüfst ja auch bei Obst nach, ob es deinen Ansprüchen genügt“, erklärte der Blondschoopf.

„Du willst also meine Qualität prüfen?“

„Ja, wenn du meinen Freund spielen willst, dann will ich wissen, wie du küsst“, sagte Joey absolut ernst.

Das Herz des Jungunternehmers begann zu rasen. Das war es, was er seit Tagen tun wollte. Er hatte es sich so oft gewünscht. Die Hände des Blauäugigen fingen an zu zittern.

Langsam beugte er sich hinunter, sah in die Augen, die wieder die Farbe von fließendem Honig hatten und flüsterte: „Bist du dir sicher, dass du das jetzt haben willst?“

Als der Blondschoopf nickte, schlich sich ein siegessicheres Lächeln auf Setos Lippen.

„Dann aber richtig“, flüsterte er kaum hörbar, bevor er seinen Mund senkte und ganz zart die Lippen von Joey streifte.

Als er sah, dass dieser seine Augen schloss, tat er es ihm gleich und vertiefte den Kuss. Seine Lippen drückten sich fester auf die von Joey und eine Hand wanderte in den Nacken des Blondes, um ihn näher an sich zu ziehen.

Dieser seufzte leise in den Kuss hinein und begann ihn zu erwidern. Durch das Seufzen öffnete er leicht seine Lippen und Seto nutzte dies aus und fuhr mit der Zungenspitze dazwischen.

Joeys Augen rissen auf, doch er unterbrach den Kuss nicht. Viel mehr öffnete er seinen Mund noch etwas mehr und hieß die fremde Zunge willkommen. Seto nahm diese Einladung nur zu gern an und erforschte die Mundhöhle des anderen. Er kostete den süßen Geschmack des Blondes, fuhr über jede Fläche und stupste zum Schluss Joeys Zunge an, damit diese dasselbe bei ihm tat.

Keiner von ihnen hörte, wie die Küchentür leise ins Schloss fiel, nachdem sie fast genauso leise geöffnet worden war. Die beiden Jungen, waren ganz vertieft in eine andere Welt.

Zu Bedauern beider, mussten sie den Kuss wegen Sauerstoffmangels lösen. Sie atmeten heftig.

„Reicht...dir das...als...Kostprobe?“, fragte der Brünette, nachdem er Luft geholt hatte.

Joey konnte nur langsam nicken. Der verträumte Ausdruck in seinen Augen, weckte in Kaiba das Bedürfnis sich noch einmal hinunter zu beugen und diese Lippen wieder zu

erobern.

Doch der Blondschoopf hatte ihn nicht um eine zweite Probe gebeten, also drehte er sich um und verließ fürs erste die Küche.

\*\*\*\*\*

Etwas später an diesem Tag, beschloss Kaiba, das es besser wäre, etwas mit Joey zu unternehmen, damit er ihm die Entscheidung erleichtern konnte. Zwar hatte er dem blonden Duellanten seinen Plan erklärt und es hing nur noch von seiner Antwort ab, doch hatte er ihm nicht seinen vollständigen Absichten preisgegeben. Diese Methode, um den Schwarm des Jungen aus der Reserve zu locken, hatte nämlich einen großen Vorteil für ihn.

In der Zeit, in der er Joeys Freund spielen würde, konnte er diesen davon überzeugen, dass er – Seto Kaiba – die bessere Wahl wäre. Der Brünette hatte sich ganz fest vorgenommen, seiner heimlichen Liebe zu zeigen, was er für ein aufopferungsbereiter, zuverlässiger, zärtlicher und liebevoller Freund er sein konnte. Mit etwas Glück, würde Joey sich am Ende auch in ihn verlieben. Das war das eigentliche Ziel dieses Plans.

Als Kaiba den Flur entlang ging, hörte er Joey Stimme, die mit jemand anderem zu sprechen schien. Langsam näherte er sich der Geräuschquelle. Der Blonde stand am Fenster im Wohnzimmer und blickte in den Garten. Er hielt sich ein Handy ans Ohr und sprach ganz leise. Seto wollte eigentlich nicht lauschen, doch als er seinen Namen fallen hörte, da musste er einfach wissen, worum es ging. Also spitzte der Brünette die Ohren und hörte zu.

„Ja Moki. Er hat mir diesen Vorschlag wirklich gemacht...na wie soll ich denn schon antworten?“

Joey telefonierte mit seinem Bruder? Wieso das? Beide redeten über den Plan, den er geschmiedet hatte? Warum? Das war seltsam. Es war schon das zweite Mal, dass das Hündchen Rat bei seinem kleinen Bruder suchte. Warum immer bei Mokuba? Warum nicht bei Tristan, Yugi oder Duke? Wollte er ihn einfach nur nicht bloßstellen?

„Woher weißt du das schon wieder du kleines Wiesel?“, wurde Kaiba in seinen Gedanken unterbrochen.

„Ja...ja ich habe mich von deinem Bruder küssen lassen...“, gab der Blonde zu und lief dabei rot an. Seto stellte sich in diesem Moment dieselbe Frage, woher kam es, dass sein kleiner Bruder immer von allen Dingen, die in diesem Haus passierten wusste? Irgendwie war es fast unheimlich!

Einen Tag nachdem er sich gefragt hatte, was für ein Shampoo sein Klassenkamerad wohl benutzte, dass er immer so fruchtig roch, hatte er eine neue Flasche Haarwaschmittel und Duschbad in seinem Badezimmer stehen. Obwohl die beiden Flaschen, die er sonst benutzte nicht alle waren. Als er deswegen einen der Hausangestellten fragte, hatte dieser geantwortet: „Ihr kleiner Bruder hat uns mitgeteilt, dass sie eher die Düfte und Marken bevorzugen würden und wir sie daher schleunigst besorgen und austauschen sollten, Mister Kaiba.“

Es lief Seto immer noch ein kalter Schauer über den Rücken, wenn er daran dachte, was sein kleiner, „unschuldiger“ Bruder wohl noch so alles wusste und vor allem, woher er es wusste. Jetzt verstand er wenigstens, warum er so einen Aufwand betrieben hatte, um die Tagebücher zu verstecken.

„Natürlich sage ich ja zu dem Vorschlag Moki! Was sollte ich denn sonst sagen? Trotzdem ist es seltsam...das ist genauso, wie vor dem Unfall. Bist du dir sicher, dass er immer noch an dem Gedächtnisverlust leidet?“

Die klare Stimme Joeys, brachte den Brünetten wieder in die Realität zurück.

Vor seinem Unfall? Er hatte seinem Mitschüler dieses Angebot schon vor seinem Unfall gemacht? Hieß das, sie hatten sich wirklich schon kurz davor angefreundet? Hatte er diesen Plan, genau so, schon einmal entwickelt?

Bevor er frustriert aufschreien konnte, entfernte sich Seto wieder vom Wohnzimmer. Da waren ganz unscharfe Bilder in seinem Kopf aufgetaucht, als er begann sich diese Fragen zu stellen. Stimmengewirr hallte in seinem Kopf wieder. Machte ihn fast wahnsinnig. Tausende von Gedanken und Erinnerungsfetzen rasten durch seinen Kopf, doch der Firmenchef konnte keinen einzigen fassen. Zu allem Übel setzten auch noch diese Kopfschmerzen wieder ein.

Benommen stützte Kaiba sich an der Wand im Flur ab. Ein leises Keuchen entwich seinen Lippen. Vor den Augen des Firmenchefs tanzten schwarze Punkte und seine Knie gaben nach.

Als er glaubte nach unten zu sacken, umfingen ihn zwei Arme und stützten ihn. Der wohlbekannte Duft von Zitrone und Apfel umgab ihn und obwohl er sich hundeehend fühlte, musste der Blauäugige lächeln.

„Seto? Seto, alles in Ordnung? Was fehlt dir?“, fragte Joeys Stimme panisch nah an seinem Ohr.

„Mein Kopf...muss mich hinlegen...“, murmelte der Angesprochene zur Antwort. Gleich darauf, schlang sich ein angenehm warmer Arm um seine Hüfte und der andere legte wiederum seinem Arm um die Schulter des Blondens. So gestützt, wankte er ins Wohnzimmer. Kaum das er auf das Sofa gelegt wurde, sank sein Bewusstsein in eine gnädige, schmerzlose Dunkelheit...